

Wilhelm von Humboldt an Franz Bopp, 20.03.1824 (Mattson)

Handschrift: Grundlage der Edition: Krakau, Biblioteka Jagiello#ska, 94 Briefe von H. v. Humboldt an F. Bopp, Autographen-Sammlung, Humboldt, aus der ehem. Preußischen Staatsbibliothek zu Berlin, gegenwärtig in der Jagiellonen-Bibliothek Krakau, Nr. 23; h (Druckkoll.): Jena, ThULB, Nachlass Leitzmann, Inv.-Nr. 92

Druck: Lefmann 1897, S. 39

Mattson 1980, Nr. 7380

[1*] Ich sage Ew. Wohlgeboren meinen wärmsten Dank für die mir gütigst mitgetheilte, anliegend zurückerfolgende [Abhandlung](#). Ich habe sie mit dem größten Vergnügen gelesen, u. mich eben so sehr des Scharfsinns der Herleitungen, als der darin sich beweisenden ausgedehnten Sprachkunde gefreut. Ihre Untersuchungen führen also im Griechischen auf einen Stamm # zurück, u. ich läugne nicht, daß Ihre Gründe sehr viel Ueberzeugendes für mich gehabt haben. Dagegen zeugen einige Griechische Grammatiker ([Dion](#) u. [Apollonius](#)) nicht bloß hypothetisch, sondern geschichtlich, auf # als Nom. von -# #. Wie ist nun dies zu vereinigen? Ich wünschte, Ew. Wohlgeboren hätten diesen Widerspruch mit aufgeführt. Es ist das Einzige, was ich, wenn es mir erlaubt ist, zu sagen, in Ihrer sonst so vollständigen [Abhandlung](#) vermißt habe.

Die Bogen der [Grammatik](#)^[a] habe ich mit fortgesetztem Vergnügen gelesen u. bin jetzt auf die Fortsetzung der S. 24 nicht beendigten Anmerkung vorzüglich begierig.

Mit der freundschaftlichsten Hochachtung
der Ihrige,

Humboldt

20.^[b]

[2*-4* vacat]

a) |Editor| Bopp arbeitete seit Juli 1823 an seiner deutschen Sanskritgrammatik, die 1827 unter dem Titel *Ausführliches Lehrgebäude der Sanskrita-Sprache* in Berlin erschien. Vgl. Salomon Lefmann (1891): *Franz Bopp, sein Leben und seine Wissenschaft*, 1. Hälfte, Berlin: Reimer, S. 102 mit Anm. 10.
b) |Editor| Lefmann 1897: Juli 1824; Mattson datiert den Brief auf den 20. März 1824, da er sich auf Bopps am 18. März gehaltene Abhandlung über das Reflexiv bezieht.